



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

194 (19.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59490)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2569.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
F. S. Ernst Müller.  
für den lok. und prov. Theil:  
Gust. Müller.  
für den Inseratenteil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. H. Sack'schen Buch-  
druckerei (Gef. Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 194. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag 19. Juli 1894.

**Die Finanzen des Reichs pro 1893/94**  
haben sich, wie wir gestern schon mittheilten, viel günstiger gestaltet, als wie man es Anfangs erwarten konnte. Die ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, erzielen mehr 20 803 228 M.; das ergibt nach der Gegenrechnung der Mehrausgaben im Betrage von 6 603 242 M. für das Etatsjahr einen Ueberschuß von 14 199 986 M. Es dürften wohl noch einzelne Details über die Finanzabrechnung des Jahres 1893/94 von Interesse sein. Nach den Darlegungen des Reichsanzeigers sind für das Reichsheer bei den Kontingentsverwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg an fortwährenden Ausgaben (mit Einschluß der diese Verwaltungen angehenden Titel des allgemeinen Pensionsfonds) 5,915,000 M. mehr und an einmaligen Ausgaben 1,571,000 M. weniger erforderlich gewesen. An Einnahmen sind im Bereiche der Militärverwaltung 916,000 M. mehr ausgefallen. Bei dem Reichsheer stellte sich hiernach das Gesamtergebnis gegen den Etat um 3,428,000 M. ungünstiger. Insbesondere sind bei der Naturalverpflegung, dem Remontewesen, den Ausgaben für Reisekosten, Tagelöhner und Transportkosten, sowie bei dem Artillerie- und Waffenwesen und dem allgemeinen Pensionsfonds erhebliche Mehrbedürfnisse hervorgetreten, welchen indeß Ersparnisse nur bei der Selbstverpflegung, sowie bei der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen gegenüberstehen.

Die Ausgaben der Marine, einschließlich ihres Antheils am allgemeinen Pensionsfonds, haben den Voranschlag um 360,000 M. überstiegen. Beim Auswärtigen Amt betragen die Mehrausgaben 2,856,000 M., bei den Fonds des Reichsschatzamts 1,531,000 M. und bei dem Reichs-Invalidentfonds 1,803,000 M.

Eine nennenswerthe Ersparnis ist bei den Fonds des Reichsschatzamts des Innern dadurch entstanden, daß die Ausgabe zu Unterstützungen an Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften um 1,015,000 M. und der Reichszuschuß zu den Invaliditäts- und Altersrenten der Arbeiter um 1,334,000 M. hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben ist.

Bei der Reichsschuld ist hauptsächlich infolge des Umstandes, daß die Anleihe nicht in dem vorausgesetzten Maße zur Ausgabe gelangt ist, eine Minderausgabe von 1,784,000 M. eingetreten. Die übrigen, bei den Hauptabschnitten der Ausgabe eingetretenen Abweichungen vom Etat ergeben noch einen Mehrbedarf von 42,000 M. Im Ganzen übersteigen die Mehrbedürfnisse bei dem hier in Betracht gezogenen Ausgabenfonds des ordentlichen Etats die daselbst vorgekommenen Ersparnisse um 6,603,342.61 M.

Die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrag der Reichskasse nur der feste Antheil von 180 Millionen Mark verbleibt, sind hinter dem Etat um 4,517,000 Mark zurückgeblieben, wovon 4,495,000 M. auf die Zölle und 22,000 M. auf die Tabaksteuer entfallen. Bei den den Bundesstaaten im vollen Reinertrag zustehenden Steuern sind gegen den Etat ausgefallen: bei der Verbrauchsteuer vom Branntwein 188 000 M. mehr, bei den Stempelabgaben für Wertpapiere u. s. 5 780 000 M. weniger. Diese Abweichungen von der etatsmäßigen Voraussetzung finden im Reichshaushalt ihren Ausgleich durch entsprechende Ermäßigung bezw. Erhöhung der unter den Ausgaben angeführten Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Im Ganzen stellen sich diese Ueberweisungen unter Mitberücksichtigung der nachträglich für das Jahr 1890/91 vorgenommenen Abrechnung auf 358 758 801 M., das sind 10 459 199 M. weniger als im Etat vorgeesehen.

Die dem Reiche verbleibenden Steuern haben sämmtlich gegen den Etat Mehrerträge ergeben, und zwar die Zuckersteuer 4,668,000 M., die Salzsteuer 1,783,000 M., die Moischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1,381,000 M., die Brauksteuer 1,057,500 M., der Spielkartenstempel 74,000 M., die Wechselstempelsteuer 328,000 M. und die statistische Gebühr 67,000 M. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat mit einem Mehr-Ueberschuß von 3,138,000 M., die Reichsdruckerei mit einem solchen von 15,000 M. und die Eisenbahnverwaltung mit 3,596,000 M. Mehr-Ueberschuß abgeschlossen, auch die Einnahmen aus dem Bankwesen haben den Etatsansatz um 1,475,000 M. überstiegen.

An verschiedenen Verwaltungs-Einnahmen

(mit Einschluß der oben erwähnten eigenen Einnahmen der Militärverwaltung) sind 1 662,000 M. mehr aufgenommen; desgleichen bei dem Reichs-Invalidentfonds an Zinsen 268,000 M., so daß zur Deckung der oben erwähnten Mehrausgabe bei diesem Fonds eine Erhöhung des Kapitalzinsfußes nur um 1,535,000 M. erforderlich war. Außerdem sind noch an Zinsen aus belegten Reichsgeldern, Ueberschüssen aus früheren Jahren und sonstigen Einnahmen zusammen 355,500 M. mehr eingegangen, wogegen an Matrikularbeiträgen die durch den dritten Nachtrags-Etat bewilligten 550,000 M. nicht erhoben wurden.

Der Gesamtabschluss ist also kein ungünstiger. Zu eingehender Prüfung geben die hohen Etatsüberschreitungen für das Reichsheer, die Marine, das Auswärtige Amt, das Reichs-Schatzamt und den Reichsinvalidenfonds Anlaß. Es ist eine Fronte auf die Etatsberatung, wenn hierbei eine lange Diskussion über so viel Hunderttausende geführt wird, als nachher Millionen ohne Genehmigung des Reichstages in schnell fertiger Rechnung auf seine nachträgliche Zustimmung als „Etatüberschreitung“ verausgabt werden.

In dem Militäretat, der die größten Ziffern aufweist, sind es dieselben Posten, die im Jahre 1892/93 stark überschritten waren: so sind damals für die Naturalverpflegung 845,450 Mark über den Etat ausgegeben worden. Das Remontewesen hat 1892/93 fast eine Million mehr gekostet, als die Etatsforderung lautete. Die Ausgaben für Tagelöhner und Reisegelder, die 762,432 M. mehr betragen, als der Reichstag bewilligt hatte, waren allerdings damit motiviert, daß die organische Fortentwicklung der Armee, die im Interesse der Dienstausbildung erforderlichen Reisen, die Verlegungen und Kommandos sich auf ein Jahr im Voraus nicht übersehen, geschweige denn auch nur annähernd richtig veranschlagen lassen. Auch die Posten Artillerie und Waffenwesen sind bereits im Jahre 1892/93 erheblich überschritten worden.

Was die Etatsüberschreitungen für 1892/93 anlangt, so hatte der Reichstag bei der dritten Lesung derselben beschlossen, die Genehmigung auszusprechen und in der nächsten Session eine eingehende Prüfung vorzunehmen, nachdem er durch den Beschluß der zweiten Lesung den Fehler begangen hatte, die Überschreitungen mit einer matten Warnung zu genehmigen.

Hoffentlich stellt sich denn auch bei den Mitgliedern der mit der Vorprüfung betrauten Kommission das Bedürfnis ein, ihrer Aufgabe sich gewissenhafter zu entledigen, als es in der letzten Session geschah, damit bei der Gestaltung des Referats die beschämende Klage nicht wiederholt zu werden braucht, daß sich die Einberufung von Kommissionssitzungen als wirkungslos erwiesen, weil die Mitglieder nicht erschienen. Die Erfahrungen, die bei einer sorgfamen Nachprüfung der Ueberschreitungen für 1892/93 gemacht werden können, dürften sich bei der Prüfung des vorliegenden Finanzabschlusses für 1893/94 noch als sehr nützlich erweisen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Juli.

Die projektirte Parteikonferenz der badischen sozialdemokratischen Partei findet nunmehr am 22. Juli in Offenburg statt. Das Mannheimer Agitationskomitee hat noch am 15. Juli 16 Orte der Bezirke Mannheim, Schwellingen und Weinheim zur Landesorganisation angemeldet. Der Vorstand der Landesorganisation erklärt nun im „Volksfreund“, daß nur 3 dieser Orte bisher angemeldet waren und schreibt: „Bestehen in den übrigen 13 Orten selbstständige Vereine, so muß die Anmeldung durch die Vorstandsmitglieder selbst geschehen.“ Es scheint, als ob der Vorstand hinter der Mannheimer Anmeldung ein gewisses Mandor vertritt. Außerdem ist gemäß dem Antrag des „Vorwärts“ in Offenburg beschlossen worden, daß bei der Landeskonferenz nur die Delegirten solcher Parteivereine stimmberechtigt sind, die schon vor dem Ausschreiben dieser Konferenz beim Landesvorstand angemeldet waren. — Uebrigens scheint in der badischen Sozialdemokratie eine starke Strömung gegen Dreesbach und seinen allerdings höchst unschuldigen Erbannten Stegmüller zu herrschen. Eine am Sonntag in Laßr stattgehabte sozialdemokratische Versammlung des 6. Wahlkreises gab nämlich ihrer Ansicht dahin Ausdruck, 1) daß die sozialdemokratische Kammerfraktion bis zur Verhandlung der Zentrums-

anträge im Plenum korrekt gehandelt habe, daß aber bei der Abstimmung die Partei geschädigt worden sei; 2) daß die sofort nach Schluß des Landtags von Dreesbach und Stegmüller inszenirten Versammlungen in Karlsruhe, Freiburg und Lörrach die Vertrauensfrage in einer übereilten, einseitigen, nicht den sozialdemokratischen Gepflogenheiten entsprechenden Weise behandelt hätten. — Das ist nach unserer Ansicht ein sehr deutliches Mißtrauensvotum für Herrn Dreesbach, dessen Bewegungen vor dem Ultramontanismus den Anmuth vieler Genossen erregt zu haben scheinen. Vorausichtlich wird es am Sonntag in Offenburg zu einer großen Mohnenwäße kommen.

Die Verschiebung der Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen hat einiges Aufsehen erregt, und so wird man gern einige dem „N. Wiener Tagblatt“ aus Petersburg zugehende Privatmittheilungen lesen, welche — mögen sie nun zutreffend sein oder nicht — eine Uebersicht darüber geben, was man in der russischen Hauptstadt über die Angelegenheit redet. Es heißt da: Die Trauung war bekanntlich für den Oktober dieses Jahres festgesetzt und ist nunmehr vorläufig bis zum Januar nächsten Jahres hinausgeschoben worden. Die vielfach verbreitete Lesart, daß gegen den Hebrtritt der Prinzessin zur orthodoxen Kirche von hoher Seite in Deutschland nachträglich Einwendung erhoben worden wäre, ist durchaus unbegründet, da diese Frage bereits vor der Verlobung zwischen den betheiligten Höfen entschieden wurde. Auch die Angabe ist unrichtig, daß die Gesundheitsverhältnisse des Thronfolgers nicht befriedigend seien und daß deshalb die Verzögerung beschlossen wurde. Ebenso wenig begründet sind die Gerüchte über einen nicht befriedigenden Gesundheitszustand der Prinzessin. Die meiste Verbreitung hat die Besart, wonach das von der künftigen Gemahlin des Thronfolgers bisher bei ihrem Hebrtritt zur orthodoxen Kirche an den Tag gelegte Widerstreben in der kaiserlichen Familie Befremden erregt und eine Veränderung des ursprünglichen Programms zur Folge gehabt hätte. Der Hofkaplan Jarzewich, welcher behufs Unterwerfung der Prinzessin Alix in den Glaubenslehren der orthodoxen Kirche abgesandt worden war, mußte zurückberufen und durch einen minder zelotischen Geistlichen ersetzt werden. Dieser führte nun auch seine Aufgabe glücklich zu Ende, doch kam es noch immerhin beim Hebrtritt selbst zu einem Zwischenfall, der die Betheiligten in arge Verlegenheit brachte. Nach dem üblichen Zeremoniell sollte die Braut des Thronfolgers eine Urkunde unterzeichnen, in der in einer ganz Reihe von Artikeln die „Vrlehren“ aufgeführt sind, denen sie durch ihren Glaubenswechsel entsagt. Prinzessin Alix ergriff nun nach aufmerksamem Durchlesen der Urkunde die Feder, durchstrich den ganzen Text und schrieb darunter die lakonischen Worte: „Ich nehme den orthodoxen Glauben an.“ Auch das Studium der russischen Sprache, welches von der Prinzessin jetzt betrieben wird, schreitet nur langsam vor, und da man in der kaiserlichen Familie wünscht, daß die Braut des Thronfolgers des Russischen einigermaßen mächtig sei, bevor sie in ihre künftige Heimath einzieht, so soll mit Rücksicht darauf und auf die obenwähnten Schwierigkeiten die vorläufige Verschiebung der Trauung um ein Vierteljahr beschlossen worden sein.

Die Zentrumsparthei der bayerischen Pfalz hielt vor einigen Tagen in Neustadt a. S. ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher als Redner die Herren Dr. Siben-Deibschheim und Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Schäbler von Landau auftraten. Herr Dr. Schäbler machte hierbei die interessante Mittheilung, daß es im nächsten Herbst eine der ersten Ausgaben der ultramontanen Reichstagsfraktion sein werde, abermals ein Antrag auf Wiederzulassung der Jesuiten einzubringen. Man kann daraus ersehen, welcher Täuschung sich die bayerische Regierung hingegeben hat, als sie glaubte, die Ultramontanen durch die Zulassung der Redemptoristen beruhigen und wenigstens vorläufig befriedigen zu können. Die Ultramontanen sind erst dann zufrieden, wenn sie „Alles“ haben, und hierzu gehört natürlich auch die Schule. Hat doch Herr Dr. Schäbler auf der Neustädter Versammlung ganz richtig bemerkt, daß der Hauptkampf der Zukunft der Kampf um die Schule sein werde. Dies mögen sich namentlich unsere badischen Demokraten und Freisinnigen merken, welche den Ultramontanen mit einer gewissen Vorliebe zu Reichstags- und Landtagsmandaten verhelfen. Wenn die Ultramontanen einmal die Macht haben, die Schule nach ihrem Gutdünken umzuändern, d. h. verschlechtern zu können, werden sie sich sehr wenig um ihre früheren Bundesgenossen scheeren, sondern sie werden über diese lächelnd und salbungsvoll zur Tagesordnung übergehen. Bemerk sei noch, daß sich Herr Dr. Schäbler ganz energisch gegen eine Lostrennung der bayerischen Ultramontanen vom deutschen Zentrum ausgesprochen hat. „Toujours en vedette“ zum Kampf gegen Liberalismus und Sozialismus, gewappnet im Interesse des Papsts und

jedes katholischen Herzens sei und bleibe der Wahrspruch der Ultramontanen.

Eine für Deutschland recht erfreuliche Nachricht kommt aus Paris. Der im vorigen Senate verteilte Bericht des Senators Courcel über Kamerun hebt die den belben Staaten Deutschland und Frankreich günstigen Punkte des Uebereinkommens hervor. Die Commission des Senats ist nicht der Ansicht, daß Frankreich auf den Gewinn Deutschlands, dessen Kameruncolonie im Congobekken Fuß fesse, eifersüchtig sein müsse. Welche Divergenzen auch nothgedrungen die beiden Nationen trennten, in Africa wenigstens könnten sie sehr häufig einträchtig vorgehen, denn ihre Interessen liegen dort fast immer identisch. Im Congobekken, am Venue und am Tschabee sei Deutschland berufen, dieselbe Politik zu unterstützen, wie Frankreich. Diese Politik solle allen Völkern nützlich sein.

In der französischen Deputirtenkammer wurde gestern die Beratung des Anarchistengesetzes fortgesetzt. Der Zulauf war gestern nicht sehr stark. Es sind 40 Verbesserungsanträge, von den Socialisten allein 26, angemeldet worden.

So viel bekämpft die Vorlage, die das Uebel vermehre und die Freiheit unter das nothwendige Maß herabdrücke.

Der Justizminister erklärt, die Regierung verlange die Annahme des Gesetzes im Namen der Sicherheit der Republik. Es handle sich um eine schwere, täglich wachsende Gefahr. Er erinnert an die Worte des Anarchisten Dejean vor dem Schwurgericht der Loire, den Revolver müsse man gegen die Polizei, den Strick gegen die Arbeitgeber, die Guillotine gegen die Bourgeois anwenden. Der Minister hält es für unwahrscheinlich, daß die Kammer die Verbreitung derartiger Anschauungen gestatten wolle. Das Gesetz sei kein Willkür- und Ausnahmengesetz. Die Gesetze seien unvollkommen, weil die Aufregungen in Privaträumen strafflos blieben. Wenn man Gabeln Ausführungen recht gebe, müsse man sich der Propaganda preisgeben, die sich an den Einzelnen wende und vor Allen an die Soldaten, um sie von ihrer Pflicht abwendig zu machen. An vielen Orten hätten sich anarchische Gruppen gebildet, die miteinander durch Sendboten verkehrten und ausländische Anarchisten aufnehmen. Die Regierung wolle diese gefährlichen Verbindungen nicht dulden und verlange deshalb den Artikel 2. Von 850 verhafteten Anarchisten lömen jetzt 30 vor das Schwurgericht und 320 gingen, obgleich sie sich als Anarchisten bekannten, frei aus, da die ihnen zur Last gelegten Handlungen jetzt nicht bestraft werden können.

Der Minister vertheidigt die übrigen Theile des Gesetzes und schließt mit der Bemerkung, die Regierung halte das Gesetz für nothwendig, um mit der scheußlichen Seite aufzukommen, die noch immer gesehe.

Denz's Cochis spricht für die Beibehaltung des Schwurgerichts.

Darauf wird der Schluß der Beratung verlangt. (Widerpruch.) Die geheime Abstimmung wird mit 320 gegen 187 Stimmen angenommen.

Es wird mit 233 gegen 194 Stimmen darauf der Schluß der Beratung beschlossen. Die Regierung und die Commission verlangen die Dringlichkeitsklärung. Gailant widerspricht.

Die Agentur Havas meldet aus Lyon: Die Ersparnisse der Italiener für die Schäden, welche die Unruhen bei der Ermordung Carnot's verursacht haben, belaufen sich auf zwei Millionen Franken. Die Gebrüder Riquier-Degraeve, die nach Guyana gebracht werden sollten, wurden infolge einer Depesche des Ministers Dupuy an den Direktor des Gefängnisses St. Martin-de-Ré vorläufig zurückgehalten. Es soll sich die Unschuld beider zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Belgier herausgestellt haben. — Unter den militärischen Häftlingen von Clairvaux brach eine Meuterei aus, weil sie die am 14. Juli bewilligten Be-

gnadigungen für unzulänglich fanden. Die Truppen stellten die Ruhe wieder her. In St. Die sind ein Wirth und ein Arbeiter verhaftet worden, weil sie die Ermordung Carnot's lobten. In Capillon bei Nivignon wurden 12 Anarchisten verhaftet.

Der französischen Polizei ist es allem Anschein nach gelungen, den Mörder des italienischen Journalisten Bandi, den unmittelbar nach dem anarchischen Verbrechen flüchtig gewordenen Dreite Lucchesi, zu verhaften. — In diesem Falle zeigt sich, daß durch ein Zusammenwirken der Behörden der verschiedenen Länder sehr viel zur Bekämpfung der Anarchisten erreicht werden kann. Von Seiten des italienischen Konsulates waren die Behörden in Ajaccio, Prefektur, Staatsanwaltschaft und Gendarmerie benachrichtigt worden, daß der mutmaßliche Mörder Bandi's unter einer Verkleidung und mittelst eines kleinen von ihm selbst geführten Bootes den Weg nach Korsika genommen habe. Sogleich wurden von Seiten der französischen Behörden die eifrigsten Nachforschungen angeordnet, und auf Grund des vom italienischen Konsulate mitgetheilten Signalements des Anarchisten Dreite Lucchesi gelang es der Polizei von Bastia, ein Individuum festzunehmen, das daselbst zu Wagen von Saint-Florent eintraf. Der Verhaftete erklärte zunächst, Antonio Ruggini zu heißen, an Bord der Tartane „Alberto I.“ zu dienen und auf Veranlassung seines Schiffsherrn nach Bastia gekommen zu sein. Alle diese Mittheilungen erwiesen sich jedoch als falsch. In die Enge getrieben, bekannte der Fremde, daß er in der That Dreite Lucchesi wäre, wie denn auch auf seinem linken Arm die Initialen O. L. tätowirt waren. Der Anarchist, der zunächst bestritt, den Journalisten Bandi ermordet zu haben, hat Viorino mittelst eines kleinen Fahrzeuges verlassen und ist in Conturri, einer kleinen Hafenstadt Korsikas, gelandet.

Die Nachricht von der Entdeckung einer Verwöhrung gegen das Leben des türkischen Sultans Abdal Aziz kommt aus Konstantinopel. Man wollte ihn und den neuen Großvezier Ben Ham ed durch gedungene Meuchelmörder beim Besuche der Moschee ermorden. Vier hohe Beamte wurden festgenommen und eingekerkert; darunter befindet sich ein früherer Großvezier und ein früherer Kriegsminister.

Die Lage in Korea wird immer verwickelter und gefährlicher. Eine Depesche der „Times“ aus Shanghai meldet über den Angriff der japanischen Soldaten auf den englischen Generalconsul Hillier in Seoul, daß der japanische Gesandte auf die Beschwerde des Generalconsuls trocken erwiderte, er werde die Angelegenheit untersuchen, jedoch kein Wort der Entschuldigung und des Bedauerns hinzufügte. Die Soldaten haben den Consul auf eine Strecke von 50 Meter fortgeschleppt und mit Faustschlägen mißhandelt.

## Aus Stadt und Land.

Manheim, 19. Juli 1894.

### Zur Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt in der Schwelinger Vorstadt.

Man schreibt uns:

Die in Nr. 188 Ihres Blattes enthaltene Antwort auf unsere in Nr. 185 gebrachte Anfrage ist kaum geeignet gewesen, die Bedenten gegen den Plan einer Kleinkinderbewahranstalt, von denen unsere Anfrage sich leiten ließ, zu zerstreuen. Wir lieben uns bei unserer Anfrage von einem doppelten Gesichtspunkt leiten; der eine war der, daß man bei jeder Wohlfahrts-Einrichtung den größtmöglichen Segenszu erzielen suchen sollte, der andere der, daß eine neue Wohlfahrts-Einrichtung schon bestehenden ähnlichen Einrichtungen keinen Abbruch thun sollte. Nun würde zunächst, trotz der entgegenstehenden Behauptung in Nr. 188, das letztere fraglos

der Fall sein. Eine neue Kleinkinderbewahranstalt müßte den schon bestehenden Abbruch thun. Denn es ist Thatsache, daß die jetzigen Kleinkinderschulen der Schwelinger Vorstadt fast nie so viel Kinder haben, als sie aufnehmen können. Wenigstens besuchen so viele Kinder aus der Schwelinger Vorstadt die Sappenschule in N. 6, daß allein durch ihre Ueberlassung an die neue Anstalt diese nur einigermaßen besetzt sein würde.

Thatsache ist dagegen, daß die bestehenden Kleinkinderschulen der Schwelinger Vorstadt dadurch die vorhandenen Bedürfnisse heute nicht völlig zu befriedigen vermögen, daß sie die Kinder nur in den Vormittags- und Nachmittagsstunden, also nicht den ganzen Tag beherbergen und sie auch nicht verstüßigen. Das hier vorhandene Bedürfnis ließe sich aber mit einem weit geringeren Kostenaufwand als durch Einrichtung einer neuen Anstalt dadurch befriedigen, daß man den vorhandenen Anstalten, oder einigen davon, die Mittel zur Verfügung stellt, sich zu Sappenschulen zu erweitern. Die evangelische Kleinkinderschule brauchte dazu z. B. nur noch eine Schwester einzustellen und könnte dann auch fast noch einmal so viel Kinder aufnehmen, als ihre jetzige Durchschnittszahl beträgt. Denn in dem dem Diakonissenverein gehörigen Hause, in dem die Schule untergebracht ist, stehen noch verschiedene Räume leer. Mit Benutzung derselben ist es wohl möglich, fast 80 bis 90 etwa 140 Kinder aufzunehmen.

Daß die bisherigen Anstalten konfessionelle Anstalten sind, dürfte dabei auch wohl kaum förend in's Gewicht fallen; denn die Anstalten nehmen Kinder ohne Unterschied der Konfession auf. Die evangelische Kleinkinderschule war z. B. im Jahre 1893 von mehr als 1/4 katholischen Kindern neben mehreren freireligiösen Kindern besucht.

Diesem Thatsachen gegenüber dürften Unglücksfälle, wie sie durch Ueberfahren von Kindern leider vorgekommen sind, doch auch von keiner Bewandlung für die Nothwendigkeit einer neuen Anstalt sein. Man wird nie alle Kinder von der Straße fortbringen; es wird immer Eltern geben, die ihre kleinen Kinder lieber unter eigener Aufsicht, unter Aufsicht der älteren Kinder auf die Straße lassen, anstatt sie in eine Kleinkinderschule zu schicken. Beweis dafür ist, daß die Kleinkinderschulen gerade im Sommer, wo die Kinder auf die Straße können, weniger besucht sind, als im Winter. Bei den in der Schwelinger Vorstadt im Laufe dieses Jahres überfahrenen beiden Kindern handelte es sich übrigens das eine Mal um einen auf dem Schulweg begriffenen älteren Knaben, das andere Mal war das Kind in Begleitung des Vaters auf die Straße gegangen. Beide Fälle könnten also als Beweismaterial gar nicht in Betracht kommen. Der dritte dieser Fälle in Mannheim vorgefallene Fall ereignete sich in der Nähe des von Arbeitern dicht bewohnten Jungbusch, wo unseres Wissens noch gar keine Kleinkinderschule vorhanden ist und so das Bedürfnis nach einer solchen daher auch weit dringender sein dürfte, als in der Schwelinger Vorstadt.

Man hätte sich, trotz des vorstehend Gesagten, mit der Gründung einer neuen Kleinkinderbewahranstalt in der Schwelinger Vorstadt befremden können, wenn diese Anstalt von vorne herein auf eine breitere Grundlage als die vorhandenen Anstalten hätte gestellt werden sollen. Das ist nach der Antwort leider nicht der Fall. Uns lag bei unserer Anfrage weniger an der Zusage, daß man die Anstalt vorwiegend für Kinder im zartesten Alter von 6 Wochen bis 2 Jahren einrichten wolle. Ob es sich empfiehlt, ganz ausschließlich eine Krippe zu gründen, das ist auch uns vorerst zweifelhaft. Aber es gibt in der That eine Reihe von Frauen, vornehmlich junge Wittwen, die auf Verdienst über Tage, weniger noch durch Fabrikarbeit, als durch Monatsdienste, Waschen u. s. w. angewiesen sind. Diese werden darin oft gerade durch ihre jüngsten, unter 2 Jahre alten Kinder, behindert. Die Unterbringung der Nachbarninnen macht sich da nicht immer so leicht, wie es aussieht, und gibt namentlich nicht immer, trotz der damit verbundenen Kosten, die Gewähr einer rechten Pflege. Wenn man auch diese Kinder, im Alter von etwa 1/2 Jahr bis zu 2 Jahren, unter begründeten Umständen aufnehmen in der Lage wäre, es wäre das von offenbarem Segen und man würde einem unlegbaren Bedürfnis nachkommen. Das man wegen des für diese kleineren Kinder nöthigen größeren Personals und der dadurch verursachten höheren Kosten auch beträchtlich weniger Kinder nur aufnehmen könnte, als wenn man sich auf das Alter von zwei bis sechs Jahre beschränkt, ist ungewiss. Aber es kommt doch wohl weniger darauf an, mit einer möglichst hohen Kinderzahl aufwarten zu können, als darauf, wie man dem vorhandenen Bedürfnis am Besten

## Feuilleton.

— Eine recht interessante Vergangenheit hat der vor einigen Tagen von den bolivianischen Insurgenten erdolichte Herr Arce, der gemessene Präsident der Republik Bolivia. Er entstammte einer wenig demittelten, unbedeutenden Familie, aber in Folge seiner außergewöhnlichen Befähigung, seiner ritterlichen Haltung und seiner ritterlichen Talente bahnte er sich rasch den Weg zu den höchsten Staatsämtern und spielte bald in der an Zufällen reichen Politik seines Landes eine hervorragende Rolle. Schon in früher Jugend erwarb er sich ein ganz enormes Vermögen. Von dem Wunsch befeuert, Europa kennen zu lernen und die ungeheuren Renten, die er hatte, unter die Leute zu bringen, verlangte und erhielt er die Vertretung seines Landes in Frankreich. Der junge, unermesslich reiche, elegante und fidele Gesandte kam also nach Paris; es war voranzusehen, daß er auf seinem Lebenswege Freuden aller Art finden und finden würde. Er lebte wie ein Fürst und lenkte durch seine wahrhaftigen Ausgaben bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, was in einer Residenzstadt, wo täglich ganze Vermögen verschwendet werden, schon etwas sagen will. Man erzählt von ihm die unglaublichsten und doch völlig auf Wahrheit beruhenden Geschichten. Eines Tages gefiel ihm ein edles Ross, das ein Sportsmann im Bois de Boulogne ritt, und es entspann sich zwischen ihm und dem Eigenthümer des Pferdes folgendes Zwiegespräch: „Ist das Pferd verkäuflich?“ — „Nein, mein Herr.“ — „Und wenn ich es Ihnen sehr gut bezahle?“ — „Der Liebhaber müßte sein Gelüsten schon sehr teuer bezahlen.“ — „Stellen Sie einen Preis.“ — „60,000 Francs.“ — „Steigen Sie ab, das Geschäft ist gemacht.“ Einige Augenblicke später sah Herr Arce auf dem schönen Pferde. Arce vergaß das Geld, als wenn es Wasser wäre und als wenn ihm das Meer gehörte. Er zahlte nicht — er maß nicht — er seilte nicht — er gab einfach hin, was man von ihm verlangte. Beim Spaziergehen sah er einmal ein Pracht-hotel. Sofort ließ er den Concierge rufen, fragte, ob das Haus zu verkaufen sei und da es in der That der Fall war, sagte er: „Wieviel kostet es?“ — „2 Millionen Francs, aber vielleicht wird etwas nachgelassen.“ Herr Arce erwiderte nichts, sondern nahm einen Check aus der Tasche und machte Miene, ihn dem Hausverwalter zu geben. Der Verwalter war ganz betroffen und da er der Ansicht war, daß er nach eigenem Ermessen nicht ein so bedeutendes Geschäft abschließen könne, lehnte er die Annahme des Checks ab und gab Herrn Arce die Personalbeschreibung des Notars, der den Verkauf zu vermitteln hatte. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß der Gesandte durch solche und ähnliche Capricen ungezählte Millionen verschleuderte. Schließlich erschien ihm jedoch dieses ganze Leben trotz all seiner Prunkhaftigkeit zu eintönig und zu wenig aufregend, und er kehrte nach seiner Heimath zurück, wo er sich mit Eifer in den politischen Strudel stürzte. Das Schicksal war ihm auch hier so bald, daß er schon nach kurzer Zeit zum Präsidenten der Republik erwählt wurde. Sein Blick verließ ihn Anfangs auch nicht einen Augenblick. „Mein guter Stern“ — pflegte er oft zu sagen — „hat kein

Waterloo.“ Welch großer Irrthum! Es kam ein Tag, an welchem dichtes Gewölk den „guten Stern“ verbergte. Und jetzt soll der allzeit fröhliche und leichtlebige Herr in so tragischer Weise um's Leben gekommen sein.

— Ueber die Person und Vergangenheit Pullman's, in dessen „Stadt“ der Zustand ausbrach, finden wir in einem „Chicagoer Millionäre“ betriebenen Bericht des Reapeler Mitarbeiters der „Neuen Züricher Zeitung“ folgende Mittheilungen: George W. Pullman war einst ein blutarmer Mann, Schulmeister oder so etwas, aber er war ein feiner Kopf für kommerzielle Möglichkeiten, er war mit einem Worte „amant“. Er sahte gar viele Dinge in sein kluges Auge, darunter auch die damaligen „sleepers“ der Eisenbahnen, ungeglückte Dinger, von denen das Stück 4000 Doll. kostete. Pullman beurtheilte seine Vandalen, denen 16 Cent's für die Cigarre oder ein Glaschen Whisky nicht zu viel ist, falls die Waare gut, sehr richtig. Für persönlichen Comfort gibt der Amerikaner williger Geld aus als für irgend etwas Anderes, und als daher Pullman seinen ersten Eiseleer für 18,000 Dollar konstruirte hatte, in dem es sich schlafen ließ wie in einem Hotel erster Klasse, da behielt er recht, und nicht die sonst sehr klugen Leute, die da meinten, der neue Comfort werde dem großen Publikum zu teuer sein. Die Leute zahlten willig 1/2 bis 1 Dollar mehr als in den alten Schlafwagen, und heute läßt Pullman in ganz America 2000 seiner Schlafpaläste laufen, die er seine „Flotte“ nennt. Daneben hat er 88 Speisewagen und 600 Buffetwagen. In den ersteren bekommt man nur vollständige Mahlzeiten, in den letzteren alle erdenklichen Kleinigkeiten der amerikanischen Schnellzüge und faste Sachen. Aber große Werkstätten und großer Reichtum waren dem Ehrgeiz Pullman's nicht genug, er wollte nicht nur eine große Zentralwerkstatt, sondern auch seine eigene, nach ihm benannte Stadt haben. Zu diesem Zweck gründete er eine große Gesellschaft, die Pullman Company, mit einem Kapital von 30 Millionen Dollars. Vierzehn englische Meilen vom Mittelpunkt Chicagos kaufte diese, deren Aktien heute glänzend stehen, einen Trakt von 8000 Acres sumpfiges Prärie-land, das zuerst trockengelegt werden mußte. Darauf wurde nun die Stadt „Pullman“ erbaut, die ich in den achtziger Jahren besucht habe. Der Kern derselben besteht natürlich aus den ungeheuren Werkstätten der Gesellschaft, welche nicht nur Schlafwagen und gewöhnliche Eisenbahnmagen, sondern auch Wagen für Rabelbahnen, elektrische und Trammway's baut, mit einem Worte Alles, was der Begriff Eisenbahnmagen im weitesten Sinne umfaßt. Diese Fabriken können im Jahre 12,000 Prachtwagen, 800 Sleepers, 800 Passagierwagen und an 1000 Straßenbahnmagen herstellen; in denen sie, wenn in voller Arbeit, 14,000 Menschen beschäftigen. Ich vergesse nie den Eindruck, den diese „Stadt“ auf mich machte. Sie sieht schon selbst von Weitem aus, da sie ganz aus rothem Backstein erbaut ist. Ich war etwa eine Stunde dagesessen, als ich mit der Ueberzeugung erfuhr, daß die Stadt Pullman sei der zur Stadt vertheimete Goldminen, eine aus Backsteinen gebildete Allegorie der rastlosen Jagd nach Geld. Es gibt in der ganzen Stadt kein Pläzchen, wo man ein Glas Bier oder Wein trinken kann, denn Herr

Pullman, dem hier jeder Stein, jeder Quadratfuß gehört, ist der Ansicht, ein Glas Bier zu trinken, sei eine schwere Sünde. Hier wird nur für Pullman u. Co. gearbeitet, und auch für dieselben Herren gegessen, getrunken und geschlafen. Es sind eine Menge von niedlichen, mit Gas, Wasser und allem modernen Comfort versehenen Arbeiterhäuser da, aber Niemand, auch der Fleißigste und Sparsamste nicht, kann ein solches erwerben. Sie werden nur vermietet, und zwar zu guten Preisen, so viel ich mich erinnern, zu etwa vierzehn Dollar im Monat. Alle Lebensbedürfnisse müssen von Pullman u. Co. gekauft werden, ihnen gehören alle Böden. Das Gas kostet 2 1/2 Dollar 1000 Kubikfuß, der Gesellschaft kommt es auf 33 Cent's zu stehen. Die Stadt Chicago liefert der Gesellschaft Wasser zu 4 Cent's 1000 Gallonen, die Gesellschaft zahlt es ihren Mietern zu 10 Cent's. Aus dem Nockenstücken der Stadt wird ein großes Wiesefeld fruchtbar gemacht. Im Mittelpunkt der Stadt erhebt sich ein hoher Bau, eine gewaltige Halle mit Kuppel und in dieser steht und arbeitet eine gewaltige Dampfmaschine, eine „Cortih“ von 10,000 Pferdekräften. Ada, sagte ich mir, das ist der Hochaltar von der ganzen Geschichte. Sie haben zwar auch eine Pullman-Kirche, wie sie eine Pullman-Schule und Bibliothek haben, aber der richtige Höhe des Ganzen ist dieses schwarze Ungeheuer mit den sich emig regenden schwarzen Armen. Klein schließlicher Eindruck von „Pullman“ war der eines großen Manufaktur. Es war so todtentill in der Stadt, nirgends ein frohes lachendes Gesicht. Selbst die wohlgepflegten Rosen und die Blüthenbedeete um die großen Gebäude herum hatten den erlösenden Hauch von Grabbefestungen. Im Wesentlichen ist diese Stadt, wie der Leser gesehen hat, nichts als eine Millionenfabrik. Und was thut der Mann mit all dem Gelde? Für seine Arbeiter thut er nichts, er beutet sie nur aus, und zwar in höchst sinnreicher doppelter Art, 24 Stunden im Tage. Was thut er für die Stadt Chicago? Er lebt da in einem herrlichen Palaste, hat die denkbar feinste Einrichtung, die feinsten Antiquen, die schönsten Pferde. Aber er trägt doch ordentlich zu den Lasten der Stadt bei, indem er eine tüchtige Steuer bezahlt? Da können Sie den Chicagoer Millionär schlecht. Der ist so gut wie steuerfrei. Der Steuererschwäger kennt überhaupt keine Millionen in Chicago, Niemand ist für den Betrag auch nur einer einzigen Million eingeschätzt. Die Leute, welche in Chicago Steuern bezahlen, sind die kleinen Leute. Hat Einer ein Häuschen im Werthe von 2-3000 Dollars, so zahlt er Steuern für 1500 oder 2000 Dollars. Hat Einer Millionen beim Duhnen, so zahlt er an die Stadt so gut wie nichts. Der Taxassessor bekommt für seinen Netzeid so und so viel, und Herr Pullman vertheuert ein Vermögen von 12,000 Doll. darunter befinden sich 10 Pferde, jedes geschätzt auf 20 Doll., 6 Kutschen, jede geschätzt auf 30 Dollars, ein Piano, geschätzt auf 150 Dollars! Denken Sie sich so einen Dollarsberg in einer Dreißigdollarkasse hinter einem Zwanzigdollarsberg! Der Schlüssel zu dem Geheimnis liegt in der That, daß die Steuererschwäger bei einem Gehalt von 1500 Dollars jährlich in vier Jahren allesamt reichere Leute werden.

nachkommt und den der Hilfe bedürftigen Familien die beste Hilfe gewährt.

Wir haben auf Grund der uns freundlichst erteilten Antwort nochmals das Wort ergriffen, um die Sachlage zu klären. Unsere Ausführungen wollen in keiner Weise von einer Vetheiligung an der Sammlung abschrecken, sie wollen vielmehr zu einer möglichst fegeordneten Verwendung der auf den Ankauf hin eingehenden Geldsummen beitragen.

\* Ernennung zum Polizeikommissar. Amtsregistrator Hugo Schneider in Weinheim wurde zum Polizeikommissar (Vehaltklasse II.) ernannt und dem Groß-Bezirksamt Karlsruhe zugewiesen.

Der Gesamtpachtzins der bad. Domänenjagden betrug im Jahre 1888 43,518 M. 77 Pf. und im Jahre 1893 49,987 M. 68 Pf., er ist somit binnen 5 Jahren um 6,468 M. 86 Pf. = 14,7% gestiegen.

\* Die Waldflächen in Baden nach dem Stande vom 31. Dezember 1893 betragen 550,656, Hektar; die Gesamtläche des Landes beläuft sich auf 1,508,100 Hektar, so daß die Waldungen 36,5% pCt. der ganzen Fläche des Landes einnehmen.

\* Hessische Ludwigsbahn. In dem Einnahme-Ausweis pro Juni kommt die Bedeutung des deutschen Schützenfestes für die Hessische Ludwigsbahn zum Ausdruck.

\* Im Stadtpark findet am kommenden Samstag Abend ein großes Feuerwerk, ausgeführt von dem bekannten Kunstfeuerwerker Herrn Lorenz Schubert aus Bad Homburg.

\* Der Verein für freie Stellenvermittlung hielt am Sonntag sein 1. Stiftungsfest mit theatralischen humoristischen Aufführungen und darauffolgendem Ball in den Sälen des Badner Hof ab.

\* Eine stadtbekannt Persönlichkeit ist dieser Tage gestorben, nämlich der Dienstmann und Colporteur Berger. Der Wolsmund nannte ihn: „Wünsch' ich!“

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 18. Juli. Dem bevorstehenden Universitätsjubiläum in Halle werden als Vertreter der badischen Hochschulen folgende Herren beizuwohnen: von Freiburg Prof. Dr. Wiedersheim und Hofrath Prof. Dr. Niehl; von Heidelberg Geh. Rath Prof. Dr. Becker und Geh. Rath Prof. Dr. Meyer; von Karlsruhe Oberforstath Prof. Schubert.

Don Pedros Brautfahrt.

Erzählung aus dem mexikanischen Kriege von Max Bay. (Kurzdruck verboten.)

14 (Fortsetzung.) „Pacht den Zahnen auf ein Pferd und dann vorwärts, wir haben schon genug Zeit verloren!“ befahl Dupain, dann wandte er sein Thier wieder und verfolgte mit einem Gesicht, so finster wie Gewitternacht, seinen Weg.

Als der betreffende Herr dazu kam und der Storch nicht in die Höhe fliegen konnte, nahm dieser eine Gade, erschlug den Storch und warf ihn über die Grenze seines Gartens.

\* Karlsruhe, 16. Juli. Die „Bad. Landpost“ hatte behauptet, daß die badische Regierung den Gebrauch eines im israelitischen Religionsunterricht gebrauchten auf den vielgenannten Schulbuch Reich bezüglichen Lehrbuch verboten habe.

\* Karlsruhe, 18. Juli. Den Hungertod suchte eine alleinstehende, ältere Dame, die seit 10 Jahren in der Wilhelmstraße wohnt. Offenbar in einem Anfälle von Geistesgekränktheit hatte sich die Dame seit etwa acht Tagen in ihrer Wohnung eingeschlossen.

\* Pforzheim, 18. Juli. Ein 20 Jahre alter Craveur (Sohn eines hiesigen Fabrikanten) hatte vergangene Woche mehrere Pfäumen gegessen und bald darauf Bier getrunken.

\* Konstanz, 18. Juli. Redakteur Th. Reuther vom „Bad. Volksk.“ in Heidelberg und Prof. a. D. Dr. H. Seovin von Ueberlingen haben gegen das sie zu 1 bezog. 2 Monaten Gefängnis verurtheilende Erkenntniß des Schwurgerichts Konstanz Revision eingelegt.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

\* Ludwigshafen, 18. Juli. Wegen der Ausführung des Projectes der Erbauung von Einfamilienhäusern fand eine Besprechung zwischen den Interessenten dahier statt.

\* Frankenthal, 18. Juli. Die Schiffsahrt auf dem hiesigen Kanal ist bis 1. August nächsthin gesperrt. \* Mierheim, 16. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde in der Ringhoffen Wirthschaft am Weinheimerweg eingebrochen.

Serichtszeitung.

\* Mannheim, 17. Juli. (Ferien-Strakammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter

der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Mülling und Herr Amtsanwalt Schlimm.

1) Die große Neckarauer Meineidsaffaire, welche sich am 20. April d. Js. vor dem Schwurgericht abgespielt hatte, fand heute ein Nachspiel. Die damals wegen Meineids Angeklagten, Wörms und Meil, hatten f. Zt. durch ihre falschen Aussagen bewirkt, daß die vom Schöffengericht wegen Ausplünderung der Kleider des ertrunkenen Kaufmanns Sternheimer von Ladenburg verurtheilten Tagelöhner Josef Schwarz und Peter Spitzer von der zweiten Instanz freigesprochen wurden.

2) Wegen Vergehens gegen § 187 R. Str. O. B. war der Metzger Job. Müller vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte seine ihm gepfändete Ladeneinrichtung beschlagnahmt an Metzger F. Eller vermiehet. Die Berufung wurde verworfen.

3) Der 12 Jahre alte Volksschüler Jos. Klee von Osterbeim entwendete im Mai und Juni d. J. zweimal aus der Wohnung des Kaufmanns Stoll, in welche er eingestiegen war, Geld aus der Kadenasse, einmal 1 M., das andere Mal 50 Pfennig. Auf die gleiche Weise holte er aus der Wohnung der Witt. Mehl ein 1-Markstück. Der Bursche wurde zu 5 Wochen und 1 Tag Gefängniß verurtheilt. Bertheidiger Rechtsanwalt Wassermann.

4) Durch die falsche Vorpiegelung, sie sei die Frau des Maurers Job. Franz, wußte die Arbeiterin Barbara Ziller von Käferthal am 30. Mai d. J. die Wirthin Luz zu bestimmen, ihr 3 M. zu leihen. Nachdem ihr dies gelungen, kam die Schwindlerin kurz darauf wieder und erlangte mit einem die angebliche Unterschrift des Franz tragenden Zettel weitere 2 Mark. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs erkennt das Gericht auf 6 Wochen Gefängniß, wovon 2 Wochen der Untersuchungshaft abgehen.

5) Wegen Kuppelerei erhielt der 29 Jahre alte Tagelöhner Karl Fieg von Heringöndheim 3 Monate Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Außerdem verliert er die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

6) Ebenfalls wegen Kuppelerei wird die Christine Kärber zu 3 Monaten Gefängniß und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. 1. Monate sind in Untersuchungshaft verbüßt.

7) Der 25 Jahre alte Uhrmacher Eucharis Kattler m. U. ler von Oeftringen entwendete am 12. Jan. d. J. dem mit ihm ein Zimmer im Hause N 4, 8 bewohnenden Schreiner Martin Ulrich aus einem Koffer, den er mit einem Nachschlüssel öffnete, ein Zehnmarkstück. Einem anderen Schlafgenossen, dem Cigarrenmacher Luz, hatte er einige Tage zuvor 5 M. aus dem Portemonnaie entwendet, welches dieser während der Nacht unter das Kopfkissen gelegt hatte. Der schon mit Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte wurde zu zwei Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

8) Da er den richtigen Schein über Fleischschau zu Hause hatte liegen lassen, änderte der Metzgerbursche Peter F. H. er von Jiegelhausen auf einem alten Schein den Datum des 2. Juni in 6. Juni um. Für diese einschlägige Fälschung erhielt er 1 Tag Gefängniß.

9) Der Metzger Philipp Binz von Bülheim schrieb einen Brief an die Mutter seines Arbeitskollegen Karl Aker, worin er dieselbe um 25 M. bat. Er unterschrieb den Brief mit: „Dem Sohn Karl!“ Auf diesen Brief traf, wie gewünscht, postlagernd am 26. Mai d. J. eine Geldsendung von 40 M. ein, welche der Pseudosohn erhob und darüber als Karl Aker quittirte. Als Legitimation hatte er das von Aker entlehene Arbeitsbuch mitgebracht. Für diesen raffinierten Streich wurde der erst 19 Jahre alte Angeklagte zu 2 Monaten Gefängniß abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft verurtheilt. Bertheidiger R. A. Dr. Kay.

10) Wegen Ruhestörung war die Ehefrau Adam Hermed vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 5 M. eventuell 1 Tag Haft verurtheilt worden. Ihre Berufung bleibt ohne Erfolg.

11) Ebenso wird die Berufung der Ehefrau Ferd. Roth verworfen, welche dieselbe gegen ein Urtheil des Schöffengerichts eingelegt hatte, wonach sie wegen gräßlicher Ruhestörung zu 14 Tagen Haft verurtheilt worden war. Bertheidiger R. A. Dr. Kay.

Tagesneuigkeiten.

— Braunschweig, 18. Juli. Ein interessanter Fall beschäftigt gegenwärtig viele Aerzte und Pädagogen. Es handelt sich um ein hier lebendes echtes und rechtes Wunderkind, das kaum zweijährige Söhnchen des hiesigen Schlichtermeisters P. Das Kind liest jedes Wort, ob geschrieben oder gedruckt, ob in deutscher oder lateinischer Schrift, wie auch zusammengefasste Ziffern, schnell und sicher. Am 1. Juni wurde der Kleine drei hiesigen Aerzten vorgeführt. Das erste, was das Kind in der Wohnung des Sanitätsraths Dr. Berkhan that, war, daß es unbefangene Wäcker, die auf dem Tische lagen, nahm und daraus einzelne Worte richtig vorzulesen begann. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe im Alter von 1 1/2 Jahren öfters von der Großmutter spazieren geführt wurde und sich dabei mit lebhaftem Interesse nach der Inschrift von Firmenschildern u. s. w. erkundigte. Ueber alles mußte ihm Auskunft erteilt werden. Nebenbei ging es

Je eher die Sache endgiltig erledigt war, desto lieber war es ihm jetzt. Die Ankunft Dupains deutete auf einen Vormarsch nach Norden. Er hatte nichts dagegen. Alle Ungewissheit war nun zu Ende. Das Todesurtheil Lucindes in der Hand, sah er seinen Weg fest vorgezeichnet. Seine allgenohnte Willensstärke ließ ihn nicht zaudern. Mit festen Schritten begab er sich zu seiner Gefangenen. Er fand sie auf dem Bette sitzend, in einer Stellung, die ihm sagt, daß sie wenigstens versucht hatte, sich durch einigen Schlaf zu stärken. Dunkle Ringe umgaben ihre müden übernatürlichen Augen, die verwirrten Locken fielen ihr in die Stirn. Bei seinem Eintritt griff sie nach ihrem Kleider und verthüllte den Kopf, ihre in Unordnung gerathene Haartoilette zu verdecken.

Der Schwarze wies grinsend sein weißes Gebiß und nickte mit dem dicken wolligen Kopf. „Werde gut machen, was Sennor befehlt.“ sagte er und nahm zwei große Revolver, die in Halbkreis an der Wand hingen, an sich und untersuchte sie wieder. In der offenen Thür erschienen die neugierigen Gesichter der Leute, die durch die Ordnung schon von dem Kommandeurs Befehl Kenntniß erhalten. „Sennor.“ sagte der Offizier zu der Gefangenen, folgen Sie einfach meinen Weisungen und erschweren Sie meine Pflicht nicht! Das sagte er in kaltem geschäftsmäßigem Tone, aber nur ihr verständlich sagte er leise mit bezeichnendem Blick auf die Thür hinzu: „Vertrauen Sie auf das Wort eines mexikanischen Edelmannes!“ Dann ging er in die Halle. Er bezeichnete seinem Korporal neun Contre-Guerrillas mit Namen als Gefolgsleute, hierauf schrie er nach dem Wirth. Der Schreck über die nicht zu missenden Vorbereitungen hatte dem Rausche den letzten Blutsitzen aus dem gelben Gesichte getrieben. Mit schlotternden Knien, als sollte es ihm selbst an den Kraven gehen, folgte er dem Ruf. „Bespann Deinen Karren, Du sollst die Verurtheilte hinausfahren!“ Eine wilde Energie machte des Offiziers Augen Funken sprühen. Er griff nach seinem Säbel, schnallte ihn um und trat dann, den Sombrero in der Hand, wieder in das Zimmer Lucindes.





Heute eingetroffen, prima frische, große

# Gier!

per Hundert  
kleinere (prima frisch) . . . . . Mk. 4,—  
empfehlen „ „ 3,50

## Hans Geyer & Cie.

Lit. F 1. 7 1/2. **Telephon 601.**  
Giergroßhandlung.



### Feuerwehr.

XV. Bad. Feuerwehrtag in Schwellingen betr.  
Diejenigen Kameraden, welche den Feuerwehrtag in Schwellingen am Sonntag, den 29. Juli besuchen wollen und Vormittags bereits dahin reisen, um den Beratungen der Hauptversammlung und der Übung anzuschauen, werden hiermit ersucht, sich behufs Anmeldung zum Mittagessen in der bei Herrn Adjutant P. Heile (O 3. b), und bei Kamerad Theilader (im halben Wonn) aufliegenden Listen einzutragen.

Mannheim, 17. Juli 1894.  
Der Verwaltungsrath:  
W. Bouquet.

### Sing-Berein Mannheim.

Samstag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr  
in den Sälen des Badner Hofes

#### Jubiläums-Fest-Ball

zur Feier unseres 50 jährigen Stiftungsfestes.  
Es wird mit Interesse verehrt. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

### Wohltätigkeits-Ensemble.

Kaisergarten, Mannheim.  
Sonntag, den 22. Juli, Abends 7 Uhr  
II. Aufführung

zum Nutzen der Pestentkassette der Volksschule unter gest. Mitwirkung des hies. Orchestervereins.  
Eintrittspreise: Reservirt 70 Pf., Saal 30 Pf., Gallerie 20 Pf.  
Karten-Vorverkauf: am Zeitungsbüro und bei den Herren Gebr. Kuntel, Futterfabrikanten in F 1. No. 2.

### Medizinalkasse der kath. Vereine G 4, 17.

Im Monat Juli fällt das Eintrittsgeld weg.  
Anmeldungen täglich G 4, 17.

Der Vorstand.

### Mannheimer Bartgesellschaft.

Sonntag, den 21. Juli, Abends 8—11 Uhr:  
(Bei aufgehobenem Abonnement)

### Grosses Feuerwerk

ausgeführt von Herrn Kunstfeuerwerker Lorenz Schubert aus Bad Homburg mit

### Grosses Concert

der hiesigen Grenadier-Capelle.  
Direction: Herr Kapellmeister W. Wollmer.  
Entree für Nicht-Abonnenten Erwachsene M. 1, Kinder 50 Pf.  
Abonnenten 50 Pf. „ 20 „

Sonntag, den 22. Juli, Nachm. 3—6 Uhr u. Abends 8—11 Uhr

### Zwei große Concerte

der hiesigen Grenadier-Capelle.  
Direction: Herr Kapellmeister W. Wollmer.  
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei.  
Der Vorstand.  
(Ohne Karte hat Niemand Zutritt.)

### Deutscher Michel.

Heute Donnerstag, 19. Juli 1894

## CONCERT

des Ersten süddeutschen humoristischen Männerquartett's  
Konrad, Busch, Schulz und Sigel, sowie der Quatriten Paula und Donat Sigel. Dirigirt Herr Buschard.  
Anfang 8 Uhr. Regie D. Sigel.

### Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche noch eine

## Forderung

an die Baufirma S. Wehler & Cie. in Mannheim zu machen haben, werden hiermit angefordert, ihre Rechnungen mit Belegen bis längstens Dienstag, 31. Juli d. J., bei dem Untereinkassisten einzureichen, da später einlaufende Forderungen keine Berücksichtigung finden können.

Josel Dattenstein, Architekt,  
Liquidator  
der Firma S. Wehler & Cie.  
Mannheim, 18. Juli 1894.



### Ruhr-Diettschrot

In höchster Qualität, direkt aus dem Schiff, gefeibte Ruhr- u. Ausharct-Rohlen für Hausbrand, empfiehlt bestens

## H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28

Telephon No. 438. 4364

I gebrauchter Kinderwagen, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. 44043

Ein Brief auch für Reiter oder Rutschhändler geeignet zu verkaufen. P 6, 5. 43995

Guterhaltene Zweirad zu 66 Mk. zu verkaufen. 43768 H 10, 27, parterre.

Eine Kumpfbademanne, ein Aufschnettisch u. ein Klavier bill. z. v. G 7, 5, 4. St. 43883

Große neue Fenster, 2 große Fensterrollen, 1 Kassaufzug zu v. H 8, 39, 4. St. 43769

I Halle, 30 m (lang u. 12 m breit zu verkaufen bei S. Wehlermer Sohn, Ludwigshafen a/Rh., Wilmarsstr. No. 15. 44015

I unterhalt. Handnähmaschine zu Mk. 15 zu verkaufen. K 9, 13, Seitenbau, parterre. 44068

Eine Vogelzucht Wegzugs halber billig zu verk. 42198 Schwingerstraße 70a.

Graue und grüne Papagei sprechend zu verkaufen. 43261 D 7, 19, 4. St.

Es steht im Futterfall ein bildschönes Reitpferd (Fuchsmalch mit Bläse) zum Verkauf. 43889

Ein Paar edelgezogene ungarische Züder, Stute fünfjährig, Wallach 4 1/2 jährig, beide vollständig gesund und fehlerlos sind zu verkaufen. Preis M. 2800. Näheres unter N. 1797 durch H. u. D. M. J. Straßburg i. El. 44098

### Verloren

#### Goldene Damenuhr in einem Armband.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des Mannheimer Tageblatt.

44047

### Ankauf

#### Ankauf

von Lumpen, Knochen, Papier, Stricke, Metall, altes Eisen, Weinschalen, Zeitungspapier, Tabatsfordel, sowie Alken u. Geschäftspapierunter Garantie des sofortigen Einstampfens und werden die höchsten Preise bezahlt.

H. Koch, J 7, 11.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht. 43682

Off. mit Preisangabe unter Nr. 43682 an die Expedition.

Eine gebrauchte Stiebamanne zu kaufen gesucht. 44048 H 7, 16, I.

### Verkauf

#### Zu verkaufen.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus, mit sich gut rentirendes Geschäft, mit einer nachweisbaren, sehr gutgehenden Wirtschaft, soll krankheits halber verkauft werden. Interessenten belieben ihre Off. unter No. 43919 an die Expedition dieses Blattes abzugeben. 43919

### Heidelberg.

Eine kleinere gutgehende chem. Wascherie ist Verhältniss halber an kredsame junge Leute zu vergeben. Gefl. Off. unter Nr. 43944 an die Expedition d. Bl. erb.

### Tafelklavier

von Dörner in Stuttgart, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 43555 L 13, 12a, 3. St.

I wenig gebrauchtes Piano sehr billig zu verkaufen. 42489

Zu erf. H 7, 27, 3. St.

Ein altdeutscher Schrank, eine Demure, 1 Gabel, 1 Kugel, 1 Ofen mit 5 Efen, 1 gr. Spiegel, 1 Waschwanne zu verk. 43759

D 2, 14, 3. St. rechts.

Wegen Wegzugs billig zu verkaufen: 1 schwarze Salon-einrichtung mit Kommoden, Garnitur, 1 zweifelh. Garbetrobeschrank, ein tannener Kleiderschrank, ein Dienstbotenbett, Porzellan und verschiedener Handrath. Näb. bei E. Siebenrath, D 4, 9/10, II. 44088

Ein aufgerüstetes Bett, Nachtsch. 2 Sopha, Commode, vier-eckigen Tisch, Rührschrank, Schränkchen, eine fast noch neue schöne spanische Wand und verschiedene Hausgeräthe billig zu verkaufen. 43756

M 2, 13, 2. Stod.

Eine bereits neue sehr gute Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. S 6, 9, Restaurat. Schneider, Ringstraße. 43257

Comptoirabschluß zu verkaufen. 43527 U 3, 13, part.

Eine Ladeneinrichtung für Manufactur, geeignet, billig zu verkaufen. 41978

Näb. bei Jutt, P 1, 12.

2 Sorsenker mit Spiegelglas, 1 Padratur, 1 Hausuhr mit Glas zu verk. 43577

J. Koch, Krüger, K 1, 10.

Ein vollständiges Bett, ein Rührschrank, 1 Tisch bill. zu verkaufen. 43821

Näb. O 6, 2, part., rechts.

### Agenturgeschäft (Metalle etc.) sucht jung. Mann

zum sofortigen Eintritt. Anfangsgehalt 50 Mark monatlich. An-geworbene unter T. 3895 an Rudolf Mosse, Mannheim. 44099

### Colporteur

gesucht. 44088

F. Nennich, Buchhandl. u. Antiquariat.

### Tüchtige Schreiner,

wöglichst auf Wäldenbau ge-übt, zum sofortigen Eintritt gesucht. 44093

Wäldenbauanstalt Maschinen-fabrik u. Eisengießerei vorm. Gebrüder Sedl, Darmstadt.

Ein kräftiger, williger Junge als Ausläufer sofort gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes. 43993

Ein zuverlässiger jungerer Mann für 1 bis 2 Mal wöchentlich je 2—3 Stunden zum Einkassiren von Quittungen gesucht. 44046

Caution oder Bürgschaft erwünscht. Offerten unter No. 44045 an die Expedition.

Zur Führung eines in bester Lage der Stadt gelegenen gut gehenden Bier-Restaurants eine tüchtige gewandte Geschäftsführerin ge-sucht.

Off. unt. Nr. 43709 an die Expedition.

Wädchen für Haus u. Küche abh. sol. gel. Näb. im Verl. 44081

Für ein höheres Manufactur-waaren-Geschäft wird eine tüchtige

### Veräufarin

christlicher Confession, möglichst per bald gesucht. Offerten mit Photographie und Gehaltsan-sprüchen u. W. 25424 an D. Frey in Mainz. 44056

Gesucht eine tücht. Näherin, die auch im Beknähen und Stopfen, sowie im Plüden erfahren ist. Näheres zu erfragen 44059 B 6, 27, 2. Stod.

Ein fleiß. Küchenmädchen (sol. gel. Waldfisch, P 4, 17. 44085

Eine tüchtige Plückerin auf einen Tag in der Woche gesucht. 44083 L 13, 15, part.

Ein tüchtiges braves Kinder-mädchen wird per sofort zu engagiren gesucht. Zu erfragen 44080 L 14 3, 3. Stod.

### Gesucht

zum Eintritt per 1. August ein junges Mädchen, welches das Correspondenz erlernt hat und sich als Verkäuferin ausbilden will. Anfangsgehalt 20—25 Mk monatlich. 48880

Näheres im Verlag.

Ein jüngeres Mädchen ge-sucht. Frau Brill, (Schloß, Stallbau). 48907

Gesucht zu einem 1 Jahr alten Kinde und zu einem Säugling eine in der Kinderpflege durch-aus erfahrene Frau. Zeugnisse erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Alter u. Gehaltsansprüchen bei der Exped. unter Nr. 43995.

### Stellen inden

Für eine ältere, gut einge-führte Versicherungs-Gesell-schaft, für welche leicht und mit sicherem Erfolg zu arbeiten ist, wird ein acquiratorisch thätiger, leistungsfähiger Vertreter als Haupt-ev. General-Agent unter den vortheilhaftesten Be-dingungen sofort gesucht. Be-werber, welche möglichst in der Lebensbranche erfahren und ein-geführt sind, wollen gefl. Offerten unter N. 4081 an Haasenstein & Vogler N. u. G. Karlsruhe richten. 43915

Stellung erhält Jeder überaus re-spect. Forder per Postkarte. Hüllens-wahl. Condit. Heilbronn. 43796

### Stellen inden

Premier ouvrier meca-nicien-monteur, possedant a fond la pratique du montage et de l'entretien des voitures a naphte et a petrole est demande pour l'étranger. 44004

Envoyer offres referénces et copies des certificats a Haasenstein et Vogler A.-G., Frank fort s. M., sous M. E. 153.

### Maschinenmeister,

welcher gleichzeitig an Drehschiffen kann, sucht baldmöglichst Stelle in einer Brauerei od. sonst wo, selbiger kennt auch Schma-schinen sehr gut. Gefl. Offerten unter L. 41623 an Haasenstein & Vogler N. u. G., Mannheim erbeten. 44089

Junger Kaufmann mit sch. Schrift sucht Stelle an einem Bureau oder als Schreiber. Offerten unt. H. Nr. 43897 an die Expedition d. Blattes.

Eine geprüfte Krankenschwester empfiehlt sich zum Kranken- und Wochenbettspflegen. 43291

C 2, 19, parterre.

2 bessere tüchtige Kellner-luxen suchen sof. gute dauernde Stellung. Offerten unt. Nr. 43884 an die Expedition d. Blattes.

Junge kinderl. Fran wünscht Monatsdienst. 43879

Näher Reppelerstraße 16a.

Ein Mädchen aus guter Familie sucht Stelle zu größeren Kindern in einem besserem Hause. Näheres bei Schwab, H 9, 4b, 4. Stod. 43894

Eine empfohlene tüchtige Köch-erin empfiehlt sich im Kochen bei Kindern und sonstigen Feh-lfällen. 43940

Frau Pfister, q. o. 4, 2 St.

Büchlerin nimmt Kunden an in und außer dem Hause. 44078 J 9, 3, 4. St.

### Lehrlinggehohe

#### Apotheker-Lehrling

findet Aufnahme unter Zu-ficherung sorgfältigster Aus-bildung in der

Schwan-Apothek Mannheim.

### Lehrling

für eine Weingroßhandlung ge-sucht. Schriftliche Offerten unter S. B. 43921 an die Exped. d. Blattes erbeten. 42021

Ein braver Junge mit sauberer Handschrift auf ein Bureau gesucht. Schriftl. Off. unt. Nr. 44055 an die Expedition d. Blattes.

### Lehrling

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Mannheim, 19. Juli.

Für das hiesige Bureau eine Generalagentur wird ein

### Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten unter G. 61623 an Haasenstein & Vogler N. u. G., Mannheim er-beten. 43941

In einem ersten Materialwaaren Engros-Geschäfte ist per Sep-tember eine Lehrstelle durch eines jungen Mann mit Reifezeugnis zu belegen. 4282

Näheres im Verlag.

### Mietthefunde

1 oder 2 schön möbl. Zimmer p. 1. August gesucht. 43906

Offerten unter No. 43909 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Beamter (Ingenieur profession) sucht per 1. August ein gut möblirtes Zimmer mit ganzer Pension in guter Lage Offerten mit Preisangabe unter Nr. 44024 an die Exped. d. Bl.

### Gesucht

eine Wohnung, 4—5 Zim., Küche und Zubehör bis 1. Sept. möglichst in der Oberstadt. 43539

Offerten mit Preisangabe an G. Schneidermeister, Q 2, 10.

### Bereinslokal

gesucht. Offerten mit Preis-an-gabe unter Nr. 43934 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Magazine

H 7, 6<sup>b</sup> große Kellerräumlich-keiten zu v. 43906

H 8, 15 Stallung mit oder ohne Wohnung zu ver-mietten. 43927

J 3, 18 parterre, Werkstätt zu verm. 43499

L 8, 4 1 hübsch. Magazin mit 2 Comptoirten u. großen Kellerräumlichkeiten sofort zu vermieten. 45120

Näheres im Vorderhaus in der Wohnung zu erfragen.

N 3, 17 gr. Magazin od. Werkstatt per 1. September zu verm. 43899

T 6, 11 helle Werkstätt, auch als Magazin geeignet, zu vermieten. 41037

Ein Keller zu verm. 45767

Näheres M 8, 39, 4. Stod.

Zu meinem Hause B 6, 7, worin schon seit vielen Jahren eine Schreinerei be-trieben wird, ist die große helle Schreinerwerkstätte nebst dazu gehöriger Part.-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Kammer u. Küche per October zu verm.

Näheres bei der Hauseigen-thümerin im 2. Stod. 43999

### Läden

B 1, 4 gr. Laden v. Sept. zu v. Näb. 3. St. 41242

C 4, 9a Comptoir zu verm. 43115

B 3, 14 Pflanzen, Laden per 1. Sept. z. v. 43971

E 7, 7 Laden auch zu Wohn-zwecken per 1. Aug. zu verm. Näb. 3. Stod. 43371

H 7, 9 Laden mit Wohn-, Keller, Magazin oder Buch-stube, für Metzger geeignet, zu vermieten. 43489

J 1, 12 ein Laden mit Wohn- sof. zu verm. 44057

N 6, 3 Laden (Bureau) kleineres Magazin größerer Keller sofort zu v. Näb. 2. Stod. 42959

### U 2, 2 Laden

mit seinem Wurstschneitge-schäft (Hiliale) zu vermieten. Näheres 2. Tr. hoch. 43292

U 6, 16 Bäckerei m. Wohn-zimmer, p. 15. Juli zu ver-mieten oder zu verk. 38010

### Die Bureau

der Crisfrankenkasse, bestehend in 4 großen Räumen nebst feuer-festem Kassengehäuse, sind ganz oder theilwei per sofort and. weilig zu vermieten. 34653

Näheres Mannheimer Post, Q 2, 5.

Laden mit Wohnung, so ferther mit gutem Erfolg ein Spegereigeschäft betrieben wurde, anderweitig zu vermieten. Näheres Expedition. 43840

In nächster Nähe des Marktes ein Laden mit Wohnung zu ver-mieten, für jedes Geschäft geeignet. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 43662

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.

### Laden

an den Wälden, beste Lage, auf Obern 1895 zu vermieten. 4391

Offert. u. A. R. 43681 an die Expedition d. Blattes.

Ein kleiner Laden in bester Lage (Kreuzstraße) per sofort od. später zu vermieten. Gehaltslosh 2 Zimmer für Bureau geeignet. Näheres in der Expedition d. Blattes.





# GRASS Hof-Photograph und Maler

A 2, 2 am Schloß A 2, 2 Prämiiert mit den ersten Preisen. Telephone 753.

**Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei von Friedr. Reitz, Mainz.**  
 Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Herrn **G. Frühauf, O 5, 5, Heidelbergstr.** eine **Annahme-Stelle** übertragen habe und sichere schnellste und sorgfältigste Erledigung der mir übertragenen Aufträge zu. 43092

**Preis-Courant:**  
 Ein Kleid zu färben Mk. 2.—  
 Ein Kleid zu waschen „ 2.—  
 Ein Herren-Anzug zu waschen „ 2.50  
 Eine Hose zu waschen „ .70  
 Eine Weste zu waschen „ .50  
 Gardinen zu waschen à Blatt „ .60

Nähere Auskunft erteilt die **Annahme-Stelle G. Frühauf, O 5, 5.**

Der weltberühmt gewordene **„Triumphstuhl“**  
 in vier verschiedenen Stellungen als: Stuhl, Kautschu, Hängematte und Bett zu benutzen. Unentbehrlich für Zimmer, Gärten, Veranda's, Pianos und Baderie. Preis: Naturgummi mit starkem Lattenrost Mk. 3.—; mit Armlehne Mk. 4.—; mit Verlängerung Mk. 4.50; mit Armlehne und Verlängerung 5.50 Mk.—. Alle Nr. per Post versendbar und sind für Frankatur 20 Pfg. beizufügen. Nur allein zu haben bei: **Karl Kome, Mannheim, Kaufhaus, N 1. 1.** Filialgeschäft: Baden-Baden, Lichtenthalerstraße 8.

Wegen Umzug verkaufe ich von heute an meine **sämtlichen Warenbestände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 42971  
**Anton Werle,**  
 Porzellan- u. Glaswaarengeschäft, N 2, 6, Kunststraße.

**F. GROHE, K2.12.**

LETTSCHROT, NUSSKOHLEN, ANTHRACITKOHLEN, BESTE PREISE, QUALITÄTEN.

Telephon Nr. 436

**Bricket, Ruhr- & Gascoacs.**  
 Buchenholzkohlen.

43734

**Solz und Kohlen.**  
 Sämtliche Sorten Ruhrkohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in Prima-Qualität aus gedeckten Schiffe; Braunkohlen Brickets, Marke B; zerhacktes Buchen- und Tannenholz, beliebige Sorten Bündelholz, Holzkohlen, Gascoacs, Anthracitkohlen und Anthracit-Eisform-Brickets liefern frei an's Haus zu bekannten Tagespreisen.

**H 7, 28 Jac. Hoch, H 7, 28**  
 Telephone Nr. 438. 43642

**Ruhrkohlen**  
 Prima stückreichen Ofenbrand, gewaschene und gesiebte Ruhrkohlen deutsche u. englische Anthracitkohlen direkt aus dem Schiffe, ferner **Braunkohlenbriquettes, Marke B** und alle Sorten Ia. Brennholz liefert zu billigsten Preisen

**B 7, 7 Alex Osterhaus B 7, 7.**  
 Telephone Nr. 442.

**Kneipp'sche Kur.**  
 Sprechstunden: Montag und Donnerstag 2-3 Uhr, T 2, 21. Auf Wunsch Besuch im Hause.  
 Dr. med. Rudershausen, Vereinsarzt des Kneippvereins Mannheim, dirig. Arzt des Kneipp- u. Stahlbad Weinheim. 43714

**Kneipp'sche Anstalt,**  
 14. Querstrasse 12 (Neckarvorstadt).  
 Güsse, Widel, Dämpfe werden in meiner Badeanstalt durch einen erprobten Bademeister, welcher längere Zeit in Bädern bei Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Kneipp wirkte, sowie in der Kneipp'schen Kuranstalt Weinheim bereits 5 Jahre als Bademeister tätig war, verabfolgt. Preis des einzelnen Gusses 20 Pfg., vollständige Kneipp-Kur bestehend in 3 Anwendungen, Güsse, Widel und Dämpfe Mk. 1.— pro Tag. Für Unbemittelte Preisermäßigung. 42960  
 Geöffnet von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr. Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags.  
 Kochschüsselwoll

Friedr. Greulich, Badebesitzer. Eugen Bibor, Bademeister.  
**Pension u. Restauration zur Stiftsmühle bei Heidelberg.**  
 Großer prachtvoller u. schattiger Garten, unmittelbar am Neckar, Park des Stift Neuburg und Wald anschließend, 1/2 Stunde von Station Karlsbrunn und gegenüber der Galtsthaler „Jägerhaus“ der Lokalbahn. Große und schöne Säle, freundlichst gelegene Zimmer, Mittagstisch 12-2 Uhr. Restauration à la carte. Selbstgezeugene Weine, Bier aus der Eichbaum-Brauerei Mannheim, selbstgekelterten Apfelwein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. s. w. Jeden Tag frisches Kuchen, süße und saure Milch. — Warme und Neckarbäder, Rahnfahrt.  
 Pension Mk. 4.—  
 E. Reinhardt.  
 89341

**Schönberg**  
 schönster Punkt der Bergstrasse. — Ruhiger Sommer-Aufenthalt.  
**Pension und Restaurant Schmidt**  
 normale Villa Schlapp. Grosser, schattiger Garten. Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes. Eleg. möblierte Zimmer mit feiner Pension à M. 4.—. Auf Wunsch Wagen an der Station Bensheim. Von Touristen etc. gern besucht. 38311  
 Auskunft und Prospekte durch den Besitzer  
**H. Schmidt aus Frankfurt a. M.**

**Luftkurort Lichtenberg i. O.**  
 40 Minuten vom Bahnhof (Sekundärbahn Reinheim-Reichelsheim) herrliche Aussicht, prachtvoller Wald in nächster Nähe, viele Spaziergänge nach allen Richtungen. 42161  
 Empfehle meine hübsch eingerichteten Wirtschaftskafeteria, sowie gut möblierte Fremdenzimmer u. s. w. zur gefl. Benutzung. Gute Speisen, reine Getränke, billige Preise, aufmerksamste Bedienung.  
**Schellhaas, Gasthaus zur schönen Aussicht.**

**Soolbad Orb.**  
**Villa Herchenröder.**  
 Prachtvolle Lage mit großartiger Aussicht, großen Park. Ausgezeichnete Verpflegung. Bäder beim Hause. Preis 4 Mk. 50 Pfg. und höher incl. Wohnung und Bad. Prospekte u. s. stehen zur Verfügung. 40930

**Birresborn**  
 Natur. Kohlen. Mineralwasser  
 Tafelgetränk Gr. Durchl. des Fürsten Bismarck  
 Künstlich in Mineralwasserherstellung, Apoth., Hotels etc.  
 Höchste Auszeichnung Chicago 1893. Bestes Tafelwasser. Hübner'sche Deliquette. 38390  
 Hauptniederlage: **K. Dangmann, Mannheim.**

Durch grosse Gelegenheitskäufe sind wir in der Lage, **prima Fahrräder** mit Klappenreifen zu M. 180 offerieren zu können. Facitmarkt M. 250-300.  
**Rief & Assmann, Mannheim, N 8, 5.**  
 Schwetzingenstrasse No. 5.  
 grosses Nähmaschinen-Lager  
 lassen wir den Ausverkauf mit 20% Ermäßigung des Preises zu 20% gegen 1899. Eigene Reparaturwerkstatt. Neu- und Umbau von Fahrrädern. Jede Reparatur wird unter Garantie schnellstens besorgt.

Die beste Seife für Wäsche jeder Art ist **Schrauth's Salmiak-Terpentin-neutrale Kernseife.**  
 Sebute-Marko. Verhütet Einlaufen der Gewebe, erspart Rasenbleiche etc. — laut Gebrauchsanweisung 42970  
 per Pfund 45 Pfennige.  
 Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Siesta-Kissen**  
 à Mk. 1.25 pr. Stück, zur Reifezeit empfehlenswert.  
**Leonhard Wallmann,**  
 Bettenfabrik, D 2, 2. 43786

**Friedrich Platz**  
 C 2, 15 Mannheim C 2, 15  
 Große Auswahl in Gewichten, Balken, Säulen- und Tafel-Waagen.  
 Spezialität: **Decimal-Waagen,** eigene Fabrikation (System G. Schweizer).  
 Sämtliche Meßwerkzeuge für Maschinen- u. Fabriken und Baugeschäfte.  
 Vertretung der Firma Demmert & Pape, Altona.  
 Werkstätte für Präzisionsmechanik.  
 Ferner bringe mein Optisches Waagen-Lager in empfehlende Erinnerung. 37368

Die anerkannt besten **Gasöfen u. Gaskocher!**  
**Grösstes Lager** der Patent Doppel-Regenerativ-Gasöfen und Patent-Gas-Koch- u. Brat-Einrichtungen der Act.-Ges. Schäffer & Walcker in Berlin unterhält und zeigt stets im Betriebe **Carl Wotzka, Cöppermeister,** L 14, 7. Mannheim. L 14, 7.

**Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3**  
 empfiehlt sich zur Herstellung von Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie. 40608

Farben, Bodenlack in allen Nuancen, Firnisse, gelochtes Leinöl, auch präpariert mit Farben für Stiegen und Küchen, sowie Parquetbodenwische, Stahlspähne, Terpentinöl, Berg, Fensterleder, Schwämme, Pinsel und Bürsten in großer Auswahl. Ferner halte stets großes Lager in gebranntem **Gyps und Portland-Cement** zu Fabrikpreisen. 34754  
**Jac. Lichtenthäler,** B 5, 10.

Zur Reise empfehle in großer Auswahl **Reiserollen** in allen Preislagen schön und praktisch, Haar- u. Kleiderbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Reise- u. Seifen- u. Puderdosen, Flacons, Reise-Öllampen, Eisen und Spiegel etc.  
**Reise-Neccessaires** beste Fabrikate mit solider prakt. Einrichtung 42991  
**Emil Schröder, E 3, 15,** gr. Lager in- u. ausländ. Parfümerien u. Seifen.

**Geld und Zeit** ersparen alle Dreierigen, welche bei Einkaufsgeschäften, Häusern, Gütern, Geschäften etc. kaufen und verkaufen, Nacht oder Verpachtungen, Affaires, Betretters, Agenturgehen etc. ihre Absicht direct in einer Annonce kund geben.  
 Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daub & Co. (gegründet 1864), welche diese Geschäfte sofort nach Eingang an die billigsten Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe gebührenfrei stets am Tage des Einganges dem Auftraggeber zuwendet. 41847  
 Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathserteilung. Bureau in Mannheim, N 2, 9/1.

**Wer** für Breslau und die ganze Provinz Schlesien — Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der benötze zunächst den von über **67000** Abonnenten gelezten „Breslauer General-Anzeiger“, Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 10000. Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

**Glücks-Loose** der **Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie** à Mk. 1.—  
**Fohlen- und Pferdemarkt-Loose** à Mk. 1.—  
 sind eingetroffen. Nach Auswärts à Mk. 1.10.  
**Expedition des General-Anzeigers.**  
 Dr. G. Daub'sche Buchdruckerei.